

100 Jahre **MEISTER*IN**
der Hauswirtschaft



Elvira Werner MdH

Diplom-Psychologin, Diplom-Psychogerontologin (Univ. postgrad.)

100 Jahre MEISTER*IN der Hauswirtschaft



100 Jahre

1925 - 2025

**MEISTERRECHT
DER HAUSWIRTSCHAFT**

Meisterrecht

Der Meisterbrief ist eine Urkunde und wird neben dem Meistertiteldiplom, das nach bestandener Meisterprüfung dem Handwerksmeister ausgehändigt wird, auch dem Industriemeister, dem Landwirtschaftsmeister und dem Fachmeister verliehen. Er gilt europaweit.

Der Meisterbrief wird vom Prüfungsausschuss des entsprechenden Berufes ausgestellt. Der Inhaber des Meisterbriefs kann im entsprechenden Handwerk in die Handwerksrolle eingetragen werden und erhält damit die Berechtigung zum selbständigen Betrieb eines zulassungspflichtigen Handwerks. Weiterhin berechtigt der Meisterbrief zum Ausbilden von Auszubildenden sowie zum Führen des Titels Meister*in.

Rechtsgrundlage: Handwerksordnung

Meisterrecht gibt es seit dem 12. Jahrhundert

belegt: 1128 "Zunft" der Schuhmacher in Würzburg



Historische Grundlagen

Zunftordnung mhd. zunft-recht

Die Zünfte = Zusammenschluss von Handwerkern gaben sich Statuten (vom Stadtherrn oder Rat bestätigt)
Darin waren festgelegt:

- ❖ die Gliederung und Organisation der Zunft,
- ❖ die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Zunft,
- ❖ das Aufnahmezeremoniell,
- ❖ die Abgrenzung der Zunft gegen andere Handwerke,
- ❖ Größe der einzelnen Handwerksbetriebe,
- ❖ Qualität und Entlohnung der Arbeit,
- ❖ Bestimmungen über Arbeitszeit,
- ❖ Dauer von Lehr- und Gesellenzeit, Gesellenwandern, Meisterprüfung,
- ❖ Wettbewerb, Zunftgericht, Zunftversammlungen, zünftige Kleidung u.a.m.
- ❖ Vorsteher der Zunft war der Obermeister (Zunftmeister),
- ❖ ihm waren der Säckelmeister, der Schlüsselmeister und die Schaumeister beigeordnet.
- ❖ Als Vollmitglieder galten nur die Meister –

Lehrlinge, Gesellen, Meistersfrauen und -witwen gehörten dem weiteren Zunftverband an.

Zünftige Beschlüsse wurden auf der "Morgensprache" gefasst - nach dem Mehrheitsprinzip

Zunftzwang (seit dem 13. Jh.): nur Zunftmitglieder durften ihr Handwerk ausüben,

die Bürger waren verpflichtet, nur bei zünftigen Handwerkern zu kaufen und arbeiten zu lassen.



Zunftportal Bamberg ETA Hoffmann-Platz 4

geschichte-wissen.de/blog/geschichte-zuenfte/



Alkuin

– der erste „Bildungsminister“

781 traf er Karl den Großen in Parma
und akzeptierte dessen Einladung,
an die Hofschule nach Aachen zu kommen.

Ab 782 übernahm Alkuin deren Leitung -

„Bildungsreform Karls des Großen“:

Anstalten für Lehrerbildung fördern

- Durchsetzung der Schrift
- bessere Kenntnis der lateinischen Sprache
- Sammlung und **Pflege der Tradition**
und verbreiten sie in Klosterschulen



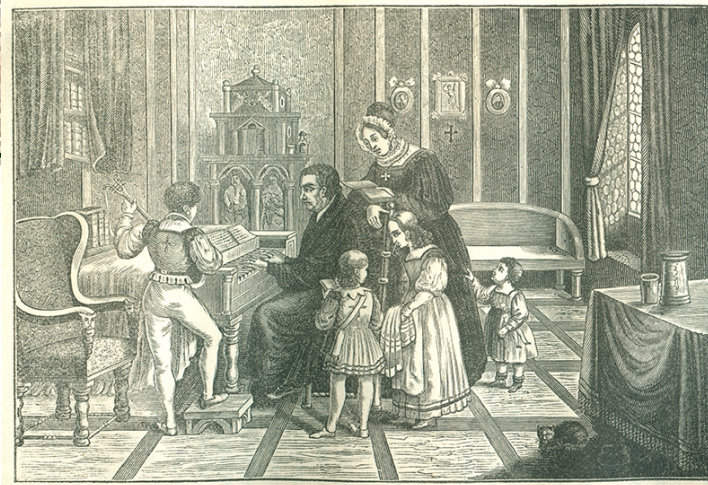
Von Fulda - Manuscript: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, cod.652, fol. 2v (Fulda, 2nd quarter of the 9th century), Gemeinfrei

Hauswirtschaft

"Hauswirt"

Begriff bereits im 12. Jahrhundert nachweisbar:
Haushaltsvorstand und Ehemann, der
als Besitzer eines Hauses für seine Familie sorgt;
auch die **"Hauswirtin"** ist im gleichen Sinn verbürgt.

Dabei geht es zuallererst darum, in diesem Zuhause
eine Ordnung einzuhalten, in der jeder "Hausgenosse" seinen Platz hat.



Luther at Home.

"Gemeinschaft von Tisch und Bett"

wurde juristisch seit der Antike zum Inbegriff der Ehe als dauerhafte Lebensgemeinschaft.

Notwendig dafür ist eine **gesicherte Versorgung aller Mitglieder des Haushaltes**,
die als **Eigenproduktion aller dafür notwendigen Güter** verstanden wurde.
Die dazu nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten wurden im Haushalt selbst erworben
und von Generation zu Generation an Kinder und Gesinde weiter gegeben.

Die Ausdifferenzierung von Berufen erfolgte parallel dazu
in engem Austausch mit den Haushalten von Handwerkern und Kaufleuten,
auch Adel und Klerus ruhten wirtschaftlich auf den zugehörigen Haushalten,
die geradezu Mustercharakter hatten, als Beispiel guter Haushaltsführung,
an dem sich die Gemeindemitglieder orientierten.

Luthers „Hausfrau“ ist wohl das berühmteste Beispiel dafür.



Wie die Professionalisierung der Hauswirtschaft begann – eine Spurensuche

Zur Hauswirtschaft im 19. Jahrhundert gehörten folgende Bereiche (nach Henriette Davidis) :

Kochen, Einkochen
Einschlachten, Wurstmachen, Pökeln
Milchwesen, Viehhaltung
Kindererziehung, Umgang mit Dienstboten
Buchführung, Einkauf
Reinigung von Räumen, Geräten und Wäsche
Anfertigen und Behandeln des Bettwerks
einschließlich der Matratzen
Konservieren der Garderobe
Nähen, Flicken und Stopfen der Kleidung
Färben von Textilien und Kleidung
Spülen des Geschirrs und Bestecks
Heizen
Reparaturen von Geräten und in Räumen
Tapezieren, Anstrich und Politur von Möbeln
Vorbereitung von Umzügen
Ungezieferbekämpfung

Praktisches Kochbuch (1845)

Johanna Friederika Henriette Katharina Davidis

*** 1. März 1801 † 3. April 1876**



Zeitläufte - Deutschland im 19. Jahrhundert

Das „lange 19. Jahrhundert“ (1789–1914)

Als historische Epoche hat das 19. Jahrhundert Überlänge, indem es - jeweils mit umwälzenden Ereignissen auch für die Geschichte Deutschlands - schon 1789 anfängt und erst 1914 endet.

Den Auftakt bilden die Französische Revolution (1789) und Napoleon Bonapartes Vorherrschaft über Europa (25. Dezember 1799 – 6. April 1814); das Ende markiert der Ausbruch des Ersten Weltkriegs

Untergang des alten Reiches -

„Reichsdeputationshauptschluss“ trat am 27. April 1803 in Kraft

Deutscher Bund und „Heilige Allianz“ (ab 1815)

Staatenbund aus 41 Mitgliedern mit einem in Frankfurt am Main tagenden ständigen „Bundestag“

Das deutsche Leben wurde ins Innerliche abgedrängt

Bürger widmeten sich dem Privatleben in Haus und Familie

„Gemütlichkeit“



Code civile von 1807

Zeitläufte - Deutschland im 19. Jahrhundert (2)

DER DEUTSCHE BUND

1815 - 1866

- mit 38 Mitgliedsstaaten
- 34 Fürstentümer und
- 4 Reichsstädte

Einwohner:
bei Gründung 29,2 Mio
1866 47,7 Mio

Hauptprobleme:

- Kriegsfolgen
- Nahrungsknappheit
- zollpolitische Zerrissenheit
- Frauen- und Kinderarbeit

Lösungsansätze:

- > „Industrielle Revolution“
- > „Der Deutsche Zollverein“
- > Eisenbahngesellschaft
- > Bildungs- und
Wirtschaftsbürgertum
- Aufbruch der Frauen!



Destabilisierung der Ordnung des Deutschen Bundes

politische Forderungen im Bürgertum suchten Lösungen für

soziale Missstände:

Bevölkerungswachstum zwischen 1815 und 1848
von 22 auf 35 Millionen Menschen

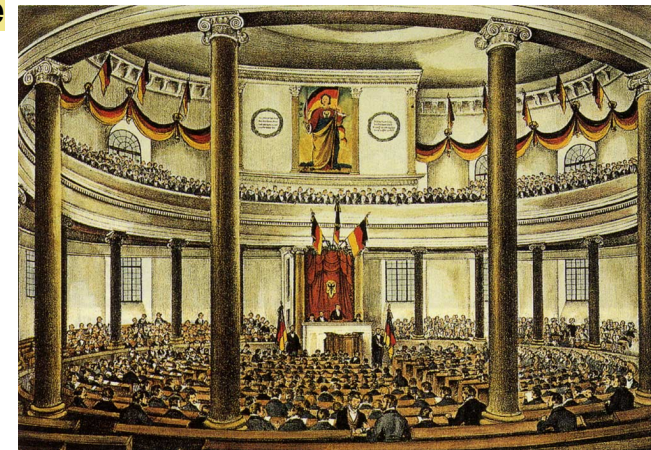
keine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion
- desolate Versorgungslage
Kartoffelfäule und Getreidemissernten

1848 Deutsche Nationalversammlung in der **Frankfurter Paulskirche**

Paulskirchenverfassung vom 28. März 1849 definiert

Grundrechte:

- Pressefreiheit mit Abschaffung der Zensur
 - die Freizügigkeit
 - die **Vereins- und Versammlungsfreiheit** und
 - die Glaubensfreiheit + Gleichberechtigung der Konfessionen
- Ein Reichsbürger durfte auswandern und genoss im Ausland den konsularischen Schutz des Reiches.



Bürgerrecht „Vereins- und Versammlungsfreiheit“



Frauen gründen Hausfrauenvereine: Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung



Hausfrauenvereine in Franken seit 1860 nachweisbar

Schenswürdigkeiten Nürnbergs.

Wandhülle. Das aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammende Gebilde ist in seiner Zeit in einem Wandhause zusammengestellt worden.

Kaiser's Gasse (Schloßschloßberühmte Zettlungsinsel), um 1600 erbaut, gegliedert über der Vorkirche, hervorragendes Wandgemälde.

Die Königl. Kunstschule (Direktor Herr Prof. Gropius, Alchemiedir. 30). Nach Schloßstraße im Jahre der deutschen Kunstschule. Bedeutende Lehrmittel-Sammlung aus allen Zeit-epochen. Bedeutende Ausstellung von Schülernarbeiten.

Bemerkenswerte Bräuen.

Reisbräu. nach dem Muster des Venet. Malto in Genua in den Jahren 1300-1308 erbaut.

Reisbräu. Im Jahre 1824 erbaut, war die erste Bräu dieser Art in Deutschland.

Denkmäler.

Prinzregenten-Denkmal. Am Bahnhofsplatz. Nach dem Modelle des Prof. v. Künzmann in München von Erzgießer v. Bider in München gegossen.

Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Egldienberg.

Albrecht-Dürer-Denkmal. Am Albr.-Dürerplatz nach Hans's Modelle von Burgschmiet davor gegossen.

Hans-Zachs-Denkmal (auf dem Spitalplatz). Modell von Bildhauer Krausler. In der kaiserlichen Erzgießerei gegossen.

Karl's - Behaim - Denkmal. Modell von Professor Köber hier. Das in der kaiserlichen Erzgießerei gegossene Denkmal steht auf dem Oberenplatz.

Krieger-Denkmal. Am Köpfeleinsberg. Nach dem Modell von Prof. Wanderer.

Philipp-Meinshofen-Denkmal (vor dem alten Gymnasium), in Stein gebauen von Burgschmiet.

Interessante historisch-denkwürdige Gebäulichkeiten.

Albrecht Dürers Wohnhaus. (Am Tiergärtnerstr.). Das sorgfältig eingerichtete Haus enthält eine Sammlung von Originalen und Reproduktionen von Zeichnungen Albrecht Dürers. Die Einmündung von 50 J. berechtigt zur Teilnahme an der von der Albrecht-Dürer-Gesellschaft veranstalteten Verlosung.

Feldstecher am Egldienplatz. In Besitz des 17. Jahrhunderts.

Nürnberger Hausfrau

Annahmestellen der „Nürnberger Hausfrau“ für Abonnements und Inserate.

- Die Abonnements und Inserate werden von den Angehörigen der Redaktion an die nachstehenden Stellen angenommen:
- Nimrodshof:** Frau Anna Staufer, Nimrodshof 108.
 - Nußloch:** Frau Margarete Albenhöder, Nußloch, Brühlstraße 23.
 - Nürnberg:** Johann Bauer, Buch- und Papierhandlung, Bamberg, Kapuzinerstraße 21.
 - Schneidh.** Fr. Kusiganda Schmidt, Hauptstr. 17.
 - Seibitzheim:** Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
 - Seibitz:** Frau Marie Vogel, Seibitzheimstraße 142.
 - Stadl:** Frau Kuni Fag, Stadl 135.
 - Stadl:** Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
 - Stadl:** Frau Maria Krämer, Erlangen, Ringstraße 19.
 - Stadl:** Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
 - Stadl:** Fr. Margarete Mirschberger, vorm. Wagner, Stadlheim, Nürnbergerstraße 20.
 - Stadl:** Joh. Pfeiffenberger, Straß a. Neckar, Poststraße 87.
 - Stadl:** Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
 - Stadl:** Frau Anna Lösel, Städtl, Poststraße 4.
 - Stadl:** Frau Anna Lösel, Städtl, Poststraße 4.
 - Stadl:** Frau Anna Staufer, Nimrodshof 108.
 - Stadl:** Frau Anna Lösel, Städtl, Poststraße 4.

- Stadl:** Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
- Stadl:** Frau Susanna Seelus, Stadl, Poststraße 19.
- Stadl:** Frau Marg. Heissinger, Stadl, Poststraße 1.
- Stadl:** Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
- Stadl:** Frau Person, Stadl, Poststraße 19.
- Stadl:** Frau Kuni Fag, Stadl 135.
- Stadl:** Frau A. Köhler, Stadl, Poststraße 1.
- Stadl:** Joh. Pfeiffenberger, Stadl, Poststraße 87.
- Stadl:** Frau Marie Vogel, Stadl 142.
- Stadl:** Frau Marie Göttle, Stadl, Poststraße 25.
- Stadl:** Joh. Pfeiffenberger, Stadl, Poststraße 87.
- Stadl:** Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
- Stadl:** Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
- Stadl:** Frau Marie Weichenburg, Stadl, Poststraße 119.
- Stadl:** Frau Marie Vogel, Stadl 142.
- Stadl:** Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
- Stadl:** J. Baumiller, Buchhandlung, Würzburg, Augustinerstraße 17.

Operngläser

Feldstecher

Optiker Schmidt,

nur Plobenhoistraße 11, am Hauptmarkt.
Telephon 6965.

Brillen

Zwicker



Max Elb's
Praktische Hausfrau
vorzügliches, kräftig
gesundes Essen
und ihre eingetragene
unbedingt vorzügliche
schützen wollen
seit 35 Jahren
Essig - Essig
lange in ein
ten ausdrück
Elb's
Max Elb's

Otto Schnug
Bahnhofstr.
Ostergau
eine Sammlung
aller Länder
Ausgabe, st
K
„Das geläbte“

„Glaube“
K
F

1911

Minna Ein
 Karlsruherin
 im Jahre 1909
 im Jahre 1909
 im Jahre 1909

Ein vegetarisches Kochbuch
 das nicht in die Reihe der bereits vorhandenen ist das

Dietetische Kochbuch von M. Hinzmann mit einem Vorwort von Direktor H. Hinzmann. Eleganz gebunden 220 Seiten 2,00 Mk.

Dieses Buch enthält eine „an Sympien Zubereitung der Speisen“, nach dem Prinzip der „reinen Kost“ in nicht viel mehr als ein schmackhafte, energiereiche, nahrhafte Speisenbereitung zu sein.

Es besteht durch alle Kräfte, sowie gegen Krankheiten, besonders auch paralytisch, und von der Ernährung des Menschen.

Deutsches Druck- u. Verlagsamt, Berlin SW., Lindenstr. 10.



Nürnberger

Wochenchrift für Hauswirtschaft und Mode, B.
 Mit „Kindermode“ und „Für uns“

Abonnement 24 Pfg. Einzelhefte 10 Pfg. Preis 2 Pfg. Probehefte gratis. — Schick an G.
 W. Wagner, Nürnberg, Markt 10. (Telefon 1000) oder an die Buchhandlung des Verlags, Nürnberg, Markt 10.

Unser nächstes Kaffeetränzchen

Freitag, den 7. November.
 Im großen Saal des „Palasttheaters“.
 Abends 8 Uhr.
 Nach herrlichen Zubereitungen wird nicht ein unerschöpflicher Vorrat geboten werden. Ten
 Zerstört wird ein feines Glas über
 Ihre interessante Rede ist nicht zu
 überlassen im nächsten Teil.
 Verlag der „Nürnberger Post“.

Frauen Nürnbergs! wahr eure Rechte!

Straße Nürnbergs! wahr eure Rechte!
 Wenn den Herren Abgeordneten diese
 Überbricht unter die Augen kommt,
 werden sie ein „Ja“-Wort annehmen.
 „Nein“, werden sie nicht sagen, „Aber
 meine Frauen ihre Rechte bisher nicht
 gekämpft? Was jammert haben sie getan? Wäre
 es ihnen genug, haben sie sie erlangt!“
 „Nein“, werden sie nicht sagen, „Aber
 meine Frauen ihre Rechte bisher nicht
 gekämpft? Was jammert haben sie getan? Wäre
 es ihnen genug, haben sie sie erlangt!“

Im November haben in Nürnberg Ge-
 meinderäte statt. In diesen Wahlen sollen
 die die 1900 wohlberechtigten Frauen

Nürnberg wird jährlich mehrere
 Tausend von Männern besessen,
 deren zahlende Nicht auch zu
 100 in Nürnberg bis jetzt der
 der von Frauen — wenn auch
 Anzahl unter ihnen — erhalten,
 Nicht annehmen: das Wahlrecht
 der Gemeinderatswahl. Ten
 Nürnberg, die ihr dieses Recht
 das Bürgerrecht aus sagt es!

Bei diesem Antrag hat man
 an die wahren englischen Ziffer
 auch nicht an die deutsche die
 deutschen Gemeinderäte. Ten
 davon entfallen, zu glauben, die
 Zeitlicher anbricht, wenn erst
 petrisch bedingt. Aber ich glaube
 alle Teile gute Folgen bringt,
 auf den ihr entsprechenden
 Antrag, Wahlen, Gemeinderat
 geschicklich mit. — Gebieten
 ihrer natürlichen Bewusstsein
 liegen — die Hilfsbereitschaft
 wird. Auch die gegenwärtige
 Bewegung, die langsam der 1900
 lassen eine erhebliche Mitarbeit
 gemeinsamen Beratungen, die
 ihre Geschäfte mitbestimmen,
 nötig erscheinen.

Der Frau von heute —
 einem großen Teil der Frauen
 selben Pflichten od wie den
 lebend muß sie um ihre Größe
 der Frau, verheiratet und
 sollen mitarbeiten zur Erhaltung
 Es liegen von den 20 000
 Deutschlands sieben Millionen
 leben.

In einer tiefen Verlegenheit
 ganzen Winter, wo diese

Allerseele

3 am Freitag! Du bist geworden —
 Es war der Todes Tag.
 Mein Herz trug Verlangen
 Mit höherer Namen Prangen
 In Schanden Dein gutes Gemach

Reichliche Name wie
 Wie wollest du dich
 Und Hochwind lang zu
 Was ist der Name
 Ich wech in Todes Zeit
 In einem kleinen Buch

Probenummer
Nürnberger Hausfrau

Deutschlands Wochenchrift für Hauswirtschaft
 und Mode, Handarbeiten und Unterhaltung
 (Die „Nürnbergmode“ und „Für unsere Kleinen“)

Nürnberg, Sonntag, 26. Februar 1911
 Wöchentlich 6 Pfennig
 Geschäftsstelle: Nürnberg, Friedrichstraße 5
 (Eingang Reichstraße). — Preis pro Jahr 10 Mk.



Prinzesslein.

Ausstellung *Die Frau in Haus und Beruf* – Berlin 1912

präsentiert alle Bereiche der weiblichen Berufsarbeit

Der Erfolg dieser Ausstellung ging auf Hedwig Heyls großes Organisationstalent zurück. Sie selbst empfand diese erste Frauenmesse in Deutschland als Höhepunkt ihres Lebens und Schaffens.



Hedwig Heyl

geb. Crüsemann

geboren am 3. Mai 1850 in Bremen
gestorben am 23. Januar 1934 in Berlin

Januar 1869 Heirat mit dem Charlottenburger Farbenfabrikanten
Georg Heyl (1840-1889), mit dem sie fünf Kinder hatte

1884 Gründung der ersten Koch- und Haushaltungsschule

1890 erste *Gartenbauschule für Frauen* in Berlin-Marienfelde

1904 Organisation des *Internationalen Frauen-
Kongresses* in Berlin

**1915 Gründungsmitglied des
Deutschen Hausfrauen-Bundes**

1920 Doktor *honoris causa* für Verdienste um die
Ernährungswissenschaft



1915 Der *Deutsche Hausfrauenbund* entsteht

Ziele:

- eine verbesserte berufliche Bildung der im Haushalt tätigen Frauen hinsichtlich volkswirtschaftlicher oder ernährungshygienischer Qualifikation
- die Beeinflussung von Preisbewegungen für Lebensmittel
- Anerkennung der Hausarbeit als qualifizierte Berufsarbeit

Der DHB prüft und bewertet hauswirtschaftliche Geräte und zeichnet sie mit seinem Gütezeichen, einer stilisierten Sonne, aus.

1915: „Hauswirtschafterin“ wird als Berufsabschluss in die Handwerker-Rolle aufgenommen



1925 Meisterprüfungsordnung für Hauswirtschaft



1927 in Berlin

**„Hauswirtschaftliche Einkaufsberatung
und Auskunftsdienst“**

als Vorläufer der ersten Verbraucherzentralen

1935 Selbstauflösung des DHB

um sich einer Zwangsintegration in die
nationalsozialistische

„Reichsgemeinschaft Deutscher Hausfrauen“
zu entziehen

Nach 1949: Neugründung des DHB



Meisterprüfungsordnung für Hauswirtschaft

Meisterprüfungsordnung vollendet die Etablierung des Berufes

> alle Schritte einer Berufsaus- und Fortbildung
können in eigener Verantwortung erfolgen

Meisterinnen

- leiten Betriebe (Haushalte)
- bieten Lehrstellen an
- bilden Lehrlinge aus
- organisieren Prüfungsverfahren
- gründen dazu Prüfungsausschüsse
- bilden Landesorganisationen

Meister*in = Bachelor Professional

seit dem 1. Januar 2020 zugelassene Bezeichnung von Fortbildungsabschlüssen



Verachtet mir die Meister nicht,
und ehrt mir ihre Kunst!
Was ihnen hoch zum Lobe spricht,
fiel reichlich euch zur Gunst.

Die Meistersinger von Nürnberg

Wo stehen wir heute?

„Hinsichtlich der Rekrutierung von Beschäftigten für haushaltsnahe Dienstleistungen dominiert immer noch die Sichtweise, dass dafür eher geringe Qualifikationen notwendig sind ...

Kompetenzanforderungen:

hohe Sozialkompetenzen und Soft Skills wie Empathie, Flexibilität, Sorgfalt, Termintreue, Freundlichkeit, Diskretion, emotionale Intelligenz, Frustrationstoleranz, Rücksichtnahme auf individuelle Gewohnheiten, Ausdauer, Geduld, Selbstreflexion, Einfühlungsvermögen und Vertrauenswürdigkeit, große physische Belastbarkeit und hohe fachlichen Qualifikationsanforderungen“



Institut für
empirische
Soziologie
an der
Universität
Erlangen-
Nürnberg

Strukturen zur Bedarfsdeckung
haushaltsnaher Dienstleistungen –
Erkenntnisse aus Modellprojekten
in Bayern

(Sozialwissenschaftlicher Teil)

Clemens Kraetsch, M.A.
Dr. Stefan Zapfel
Thomas Rossnagel

Erlangen, Juni 2019

Forschungsbericht

Forderungen

Die Grundlagenbedeutung der privaten Haushalte für die einzelnen Menschen und für die Volkswirtschaft soll im politischen Handeln erkennbar berücksichtigt werden.

Hauswirtschaftlicher Kompetenz durch Aus- und Fortbildung

Qualitätssicherung durch verbindliche Fachkraftquoten

Hauswirtschaftlichen Leistungen müssen angemessen vergütet werden



Diskussion – Fragen – Anregungen

" Wenn ich nicht
für mich bin,
wer ist für mich?

Und wenn ich nur
für mich bin,
was bin ich?

Und wenn nicht jetzt,
wann dann?"

Hillel (*um 110 v.C.; † um 9 n.C)

*Vielen Dank
Für Ihre
Aufmerksamkeit!*

